

1. Leitbild

Auszug aus den Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern, kurz Bayrische Bildungsleitlinien (BayBL) genannt:

„Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Bildungschancen zu bieten. Im Fokus steht das Recht des Kindes auf die Bildung von Anfang an.

Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, wertorientierte, weltoffene schöpferische Mensch.

Er ist fähig, und bereit, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen.“

2. Träger

Die Caritas Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg gGmbH, in der Nußbergerstraße 6a in Regensburg mit dem Geschäftsführer Herrn Markus Meier wird bzw. ist seit dem 01.01.2025 der Träger der Kita St. Peter & Paul in March.

3. Teamselbstverständnis

Kompetenzen:

Unsere pädagogischen Mitarbeiter bilden ein kompetentes und motiviertes Team. Wir ergänzen uns durch unsere Individualität, die wir in unsere tägliche Arbeit mit einbringen.

Offenheit:

Dies ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit in der gegenseitigen Achtung und Anerkennung und im guten kollegialen Umgang. Ebenso ist sie Basis für eine herzliche Atmosphäre in unserer Kinderkrippe.

Kooperation:

Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Wertschätzung und Toleranz. Wir begegnen den Eltern freundlich und kooperativ und wollen ihren Bedürfnissen und Erwartungen entgegenkommen bzw. entsprechen.

Zielorientierung:

Das gemeinsame Interesse an der Erfüllung der gesteckten Ziele lässt für die Kinder und die Eltern eine vertrauensvolle Atmosphäre und Verlässlichkeit entstehen. Unser Team ist stets darauf bedacht, die eigene Arbeitsleistung zu optimieren und weiter zu entwickeln.

4. Betreuungsangebot

In unserer Kinderkrippe St. Peter und Paul haben wir Platz für insgesamt 17 Krippenkinder im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahren.

Unsere Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag von 7.15 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet.

Unsere Schließzeiten während eines Krippenjahres betragen 30 Tage.

Um alle Eltern rechtzeitig darüber zu informieren, werden diese Schließzeiten jeweils zu Beginn eines neuen Krippenjahres in unserer Kita-App bekanntgegeben.

5. Bild vom Kind

Die ersten drei Lebensjahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. In dieser Zeit entstehen die Basiskompetenzen, wie soziale Kompetenz, sprachliche Kompetenz, Kreativität und Musikalität, die das Kind einerseits bereits hat und andererseits auch gefördert werden müssen. Hier werden die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen in der frühkindlichen Bildung gelegt.

Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab.

Unsere Kinderkrippe bietet somit eine wesentliche Ergänzung zur Erziehung in der Familie.

6. Rolle der Erzieher

Wir, die pädagogischen Mitarbeiter/innen der Kinderkrippe St. Peter und Paul, sehen uns als Begleiterinnen und Partnerinnen der Kinder. Wir wollen den Kindern unser Vertrauen entgegenbringen, ihnen die Zeit und die Möglichkeit geben, sich mit anderen Kindern auszutauschen.

Auch wollen wir dem kindlichen Bewegungsdrang genauso entsprechen wie ihrem Forschergeist und dem Wunsch nach Rückzug.

Somit wollen wir die Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Selbstbildungsprozess optimal unterstützen.

Dabei ist unser oberstes Ziel das Wohl der Kinder.

7. Raumstruktur

Krippenkinder haben ein erhöhtes Bedürfnis an Orientierung und Schutz, dem wir nachkommen wollen.

Ebenso möchten wir den Bedürfnissen der Kinder sowohl nach Räumen für Rückzug und Ruhe als auch der Ausstattung mit altersgemäßem Spielmaterial gerecht werden.

Unser Gruppenraum – hier bin ich gut aufgehoben

Hier ist Platz für

- einen Spieltisch
- den Brotzeittisch mit Küchenzeile
- eine große Spielecke mit Konstruktionsmaterial
- eine Rollenspielecke mit Spielküche
- einen Lauflernspiegel
- eine Lese-Ecke mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten

Angrenzend an unseren Gruppenraum gibt es noch einen Nebenraum, den wir für Intensivangebote nutzen. Die Kinder können diesen Raum auch als Rückzugsraum nutzen oder in Kleingruppen darin spielen.

Im Waschraum gibt es für unsere Krippenkinder zwei Toiletten. Den Wickelkindern steht ein großer Wickeltisch mit Treppe und einer Badewanne zur Verfügung. Zwei kleine Waschbecken mit Spiegel bietet den Kindern die Möglichkeit, sich die Hände zu waschen.

Außerdem verfügen wir über einen separaten Schlafraum, der hauptsächlich zum Schlafen und für stille Angebote genutzt wird.

Im Eingangsbereich gibt es eine Garderobe, wo jedes Kind seinen eigenen Platz findet. Dieser Bereich wird auch dazu benutzt, um die Eltern mit Neuigkeiten zu versorgen. Dazu hängt eine Infotafel und Elternbriefkasten aus.

Gegen Ende des Krippenjahres besuchen unsere zukünftigen Kindergartenkinder öfter den Kindergarten, mit dem wir nur durch eine Verbindungstür getrennt sind. Die Krippenkinder können dort bereits die Erzieherinnen und Kinder kennenlernen und somit wird der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten erleichtert.

Außerdem verfügen wir über einen großen Garten mit Spielgeräten speziell für unsere Krippenkinder. Unser Außengelände bietet den Kindern viel Platz zum Toben, Rutschen, Fahren, Klettern und Spielen.

Wir verfügen über

- einen Sandkasten
- eine Rutschbahn
- ein Spielhäuschen
- Bobby-cars

8. Eingewöhnung

Die Gestaltung einer behutsamen Übergangszeit muss sorgfältig vorbereitet und gestaltet werden und so individuell, wie jedes Kind einzigartig ist.

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und die Eltern ein wichtiges Ereignis. In vielen Fällen bedeutet es für das Kind die erste Trennung vom Elternhaus. In dieser Zeit es für Kinder und Eltern wichtig, sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Unser Ziel in der Eingewöhnung ist es, Eltern und Kind in langsamen Schritten an den Alltag in unserer Kindergruppe heranzuführen und damit vertraut werden zu lassen. Die Eltern geben dem pädagogischen Personal wichtige Informationen über die bisherige Entwicklung ihres Kindes und können sich über den Ablauf und den Alltag in der Gruppe erkundigen.

Wichtig ist uns dabei, die Gewohnheiten des Kindes zu erfahren, um sensibel darauf aufbauen zu können und damit Sicherheit und Vertrauen herzustellen.

Schritt für Schritt wird die neue Umgebung mit länger werdender Abwesenheit der Eltern und der Begleitung einer wichtigen, vertrauten Bezugsperson vom Kind erobert.

Gleichzeitig können auch die Eltern Vertrauen zum pädagogischen Personal unserer Krippe aufbauen.

Zu Beginn ist es wichtig, das Kind stundenweise an die neue Situation zu gewöhnen. Dabei sollten sich die Eltern Zeit nehmen, gemeinsam mit ihrem Kind die Einrichtung kennenzulernen. Anfangs verlassen die Eltern nur kurz den Gruppenraum. So hat das Kind die Möglichkeit, Kontakt zur Erzieherin aufzubauen und das „Alleinsein“

auszuprobieren. Sobald das Kind jedoch Ängste und Unsicherheit zeigt, sollte die vertraute Person an seiner Seite sein und Sicherheit geben. So entwickelt das Kind schnell Vertrauen in die neue Umgebung und kann sich vertrauensvoll an die Gruppe gewöhnen.

Nun kann die Zeit, in der das Kind allein in der Gruppe ist, langsam gesteigert werden. Ziel ist es, dass sich das Kind mit seinem Tempo auf die neue Umgebung, die Erzieherinnen und die anderen Kinder einstellen kann.

Hilfreich ist es, in der Trennungsphase Rituale einzuführen. Das kann das tägliche Winken am Fenster sein, das Mitbringen eines vertrauten Spielzeugs oder Kuscheltiers. Oft helfen auch unterstützende Dinge, wie ein Schnuller oder das Lieblingstuch, um den Übergang von Vertrautem zu Neuen zu erleichtern.

Die Verabschiedung fällt dem Kind leichter, wenn sie kurz, aber trotzdem liebevoll ist. Auch vielen Eltern fällt der Abschied schwer. Das liebevolle Übernehmen des Kindes durch die pädagogische Fachkraft hilft den Eltern, den Abschied nicht allzu lange hinauszuzögern.

Wir nehmen uns Zeit für die Eltern. Der tägliche kurze Austausch und das persönliche Gespräch sollen Vertrauen schaffen und Sicherheit geben. Das Kind fühlt sich durch den engen Kontakt zwischen Eltern und Erzieher geborgen und es fasst schneller Vertrauen in die neue Umgebung. So kann es mit Unterstützung der Erzieherin seinen Platz in der Kindergruppe finden.

Eine gute Eingewöhnung ermöglicht es den Kindern, uns als Vertrauensperson kennenzulernen und bei uns Schutz und Sicherheit zu erleben, die sie ansonsten bei ihren Eltern finden. Für eine gefestigte Bindung brauchen die Kinder unsere Hilfe und Unterstützung. Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst,

spenden Trost, geben Nähe und erleben dann, wie die uns anvertrauten Kinder gestärkt auf „Weltentdeckung“ gehen.

9. Vom Krippenkind zum Kindergartenkind

Unsere Krippenkinder sollen diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebungen in der Kindergartengruppe einlassen können.

Auch wenn viele Krippenkinder stolz sein werden, nun zu den „Großen“ zu gehören: Der Abschied von der Krippe ist immer auch mit Trennung und Loslassen verbunden.

Wir wollen jedem einzelnen Kind vermitteln, dass es auch diese neuen Herausforderungen bewältigen kann.

Mit dem Besuch einer Kindergartengruppe sind für Krippenkinder neue Anforderungen verbunden.

Im Gegensatz zur gehüteten Atmosphäre in der Krippe werden sie im Kindergarten auf größere Gruppen stoßen, im sozialen Miteinander müssen sie sich gegenüber den vielen neuen oft auch älteren Kindern behaupten.

Sie müssen sich an einen Tagesablauf gewöhnen, der in der Regel weniger Ruhephasen bietet.

In unserem Krippenalltag wird das Thema „Kindergarten“ durch Themenbücher und bestimmte verschiedene Kindergarten-Projekte lange vor dem Übergang behandelt.

Bei unserem wöchentlichen Besuch gegen Ende des Krippenjahres im Kindergarten kann gemeinsam mit den großen Kindern gespielt werden. Dabei können unsere Krippenkinder die Räumlichkeiten

sehen, ihre neuen Erzieherinnen kennen lernen und bereits mit den Kindergartenkindern im Spiel Kontakt knüpfen.

So können die Kinder gegenseitig Vertrauen fassen, indem sie miteinander spielen. Nach vielen positiven Erlebnissen gehen die Krippenkinder gestärkt auf die nächste Veränderung zu.

Das Kind hat seinen Übergang damit selbst geschafft.

10. Integration von behinderten und von Behinderung bedrohter Kinder

Wir verstehen Inklusion als Wertschätzung und Akzeptanz menschlicher Vielfalt.

Denn grundsätzlich steht für jedes einzelne Kind – ob mit oder ohne speziellen Förderbedarf – die bestmögliche individuelle Förderung im Vordergrund.

Bei der Inklusion steht das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen, Stärken, Interessen und Neigungen im Mittelpunkt.

Der Krippenalltag und die Angebote müssen so gestaltet werden, dass sie Entwicklungsanreize und Bildungschancen für jedes Kind ergeben.

Unsere Herausforderung ist es, das Umfeld so zu gestalten, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen können. Und Wohlfühlen ist die Basis für jede positive Entwicklung.

Die Erfahrung, gehalten zu werden und gleichzeitig die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, Hilfe anzunehmen und gleichzeitig zu lernen und Herausforderungen angemessen selbständig bewältigen zu können.

In unserer Kinderkrippe stehen für Kinder mit speziellem Förderbedarf Integrationsplätze zur Verfügung mit dem Ziel der Inklusion. Es ist uns ein Bedürfnis, jedem Kind die erforderliche Unterstützung geben zu können. Dazu gehören auch das Erkennen, die Annahme und die Akzeptanz der eigenen Stärken und Schwächen sowie der Stärken und Schwächen der anderen Kinder in der Gruppe. So profitiert die gesamte Gruppe von Integrationsplätzen, da soziales Miteinander gelernt und Toleranz geübt werden kann.

Stellt sich erst im Laufe des Betreuungsjahres heraus, dass ein Kind speziell gefördert werden sollte, unterstützen wir die Eltern bei der Beantragung eines Integrationsplatzes.

11. Körperpflege und Gesundheit

Die Kinder sollen über die tägliche Körperpflege ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen.

Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten ist es uns wichtig, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände waschen.

Damit die gesunde Körperpflege Spaß macht, legen wir auf die liebevolle Ausstattung der Waschräume und Wickelbereiche ganz besonderen Wert.

Ebenso lernen die uns anvertrauten Kinder durch beobachten und nachahmen ihrer Erzieherinnen, und lernen so auf spielerische Art und Weise alltägliche Abläufe.

Das Wickeln der Kinder wird mit den Eltern besprochen, um auch hier auf Besonderheiten eingehen zu können.

11. Mahlzeiten und Ernährung

Essen soll für unsere Krippenkinder nicht nur Nahrungsaufnahme sein, sondern Genuss mit allen Sinnen. Mahlzeiten werden so zu einem besonderen Erlebnis. Hier wird der Grundstein gelegt für späteres Ernährungsverhalten und Tischkultur.

13. Entspannung – Ruhe – Schlafen

Für Krippenkinder ist das Schlafen ein elementares Bedürfnis.

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes stellt ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung dar.

Das Schlafbedürfnis ist bei jedem Kind individuell verschieden, was für uns bedeutet, dass wir uns nach den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes richten.

Im Schlaf sammelt der Körper neue Energie und Eindrücke des Tages werden verarbeitet. Schlaf ist also sowohl für das psychische wie auch für das körperliche Wohlbefinden von großer Bedeutung.

Schlaf- und Ruhezeiten nehmen einen wesentlichen Raum im Tagesablauf ein.

Eine angenehme und ritualisierte Schlafsituation ist unabdingbar.

14. Sauberkeitserziehung

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns auch hier sehr wichtig.

Wir halten es für eine unterstützende Sauberkeitserziehung für wichtig, dass Eltern mit uns zusammen arbeiten, damit das Kind keine Überforderung erfährt.

Um sauber zu werden, muss Ihr Kind einige Entwicklungsschritte gemacht haben. Es muss in erster Linie eine bestimmte geistige und körperliche Reife entwickelt haben.

Voraussetzungen hierfür sind,

- dass Ihr Kind „gelernt“ hat, die Blasen- und Darmmuskulatur zu kontrollieren. Das heißt, Ihr Kind muss willentlich in der Lage sein, diese Muskeln wenigstens für einige Zeit geschlossen zu halten.
- auch muss Ihr Kind lernen, rechtzeitig zu signalisieren, dass es auf die Toilette möchte.

Diese körperliche Leistung können Kinder in der Regel erst frühestens ab dem 2. Lebensjahr erbringen. Wird mit der Sauberkeitserziehung zu früh begonnen, dauert es meist länger, bis sie wirklich sauber sind.

Der richtige Zeitpunkt zum „Beginnen“

Der richtige Zeitpunkt ist gekommen, wenn sich Ihr Kind für das Töpfchen interessiert. Denn Druck wirkt sich störend auf das Erlernen der Ausscheidungsfunktionen aus.

Deshalb ist es uns wichtig, dass Ihr Kind den Zeitpunkt, wann es sauber werden möchte, selbst bestimmt.

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die Umsetzung der Sauberkeitserziehung in unserer Einrichtung besprechen.

Selbständige Körperpflege auf dem Weg zum „Groß-Werden“

Um Ihrem Kind dabei zu helfen, sich später auch selbständig nach dem Toilettengang zu säubern – wobei die Kinder im Krippenalter in der Regel Hilfe brauchen - halten wir es für wichtig, Ihr Kind bei seiner Körperpflege zu unterstützen. Dazu gehört auch das eigenständige Händewaschen.

15. Freispiel

Beim Eintreffen des Kindes am Morgen in der Krippe beginnt die Freispielzeit. Das Kind hat die Möglichkeit sich selbst zu entscheiden, was es spielen möchte, mit wem und wie lange.

Unsere Krippenkinder können dadurch selbst großen Einfluss auf ihre Lernentwicklung und Persönlichkeit nehmen.

Der Umgang miteinander wird dabei aktiv erfahren und geübt.

Die Kinder lernen dabei den richtigen Umgang mit Spielmaterialien.

Es werden in der Freispielzeit alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Kinder angeregt.

Unsere Freispielzeit ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs, wir wollen den Kindern die Zeit geben, die sie brauchen um sich frei entfalten zu können.

Wir sehen uns u. a. als Begleiter für unsere Krippenkinder, wir wollen helfen, wo es nötig ist und Grenzen setzen, wo sie erforderlich sind.

Genügend Zeit zum Spielen ist wichtig.

Darum bringen Sie Ihr Kind bitte frühzeitig, damit es genug Zeit zum Spielen hat.

Auch das gemeinsame Aufräumen gehört dazu. Auf diese Weise lernen schon die Jüngsten Verantwortung und Ordnung für das Spielmaterial in ihrer Gruppe zu übernehmen.

Wir arbeiten situationsorientiert, d. h. unser Tagesablauf ergibt sich aus den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder.

16. Beobachtung und Dokumentation

Damit jedes einzelne Kind eine entwicklungs- und altersgemäße Förderung erhält, sind regelmäßige Beobachtungen fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Es ist notwendig, unsere Beobachtungen schriftlich festzuhalten, regelmäßig auszuwerten und in einem Portfolio für jedes Kind zu dokumentieren. Das heißt, eine gewissenhafte Dokumentation dieser Beobachtungen ist wesentliche Grundlage für unsere fachliche, fundierte Arbeit. So können Entwicklungsverläufe nachvollziehbar festgehalten und eventuelle Entwicklungsrisiken rechtzeitig erkannt werden.

Mithilfe von Portfolio wollen wir die Entwicklung unserer Krippenkinder für die Eltern sichtbar machen. Auch dient uns das Portfolio als Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

17. Wertorientierung und Religiosität

Die Vermittlung von Werten und elementaren Umgangsformen gibt den uns anvertrauten Kindern eine wichtige Orientierungshilfe.

Wir unterstützen die Kinder dadurch in ihrer Selbstbestimmung und ihrem Selbstwertgefühl. Wir wollen den Kindern helfen, einen eigenen Standpunkt zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen Menschen zu entwickeln.

Die Kinder sollen sich zu verantwortungsvollen und weltoffenen Persönlichkeiten entwickeln.

Bei uns lernen die Krippenkinder viele religiöse Feste kennen, die wir zusammen mit den Kindern gestalten und feiern:

- Erntedank
- St. Martin

- St. Nikolaus
- Advent und Weihnachten
- Aschermittwoch und Karfreitag
- Palmsonntag und Ostern

Biblische Geschichten werden spielerisch erzählt und den Kindern nahe gebracht.

Auch werden das „Wir-Gefühl“ und die Sozialkompetenz dadurch gestärkt.

18. Sprachförderung

Sprache ist das elementare Medium um Beziehungen zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und Handlungszusammenhänge zu verstehen.

Kinder sind dann motiviert zu sprechen, wenn sie Wirkungen erzeugen können und wenn sie achtsame Partner/innen haben, die sich für das, was das Kind sagt, interessieren und im feinfühlgigen Dialog auf das Kind eingehen.

Kinder lernen Sprache nicht um ihrer selbst willen: „Die Sprache ist das Medium für seine Ziele, nicht das Ziel selbst“ (Wieczerkowski in Karin Jampert 2001).

Die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit ist für die sprachliche Entwicklung wichtig. Sie beginnt am ersten Tag und begleitet die Kinder bis zum Schuleintritt.

Sprachförderung ist kein Zusatzangebot sondern findet täglich im Alltag statt. Kindlicher Spracherwerb ist ein ganzheitlicher Entwicklungsprozess, in dem die Kinder auf sinnliche Reize,

vertraute Personen und Situationen angewiesen sind, um sich das komplexe System der Sprache aneignen zu können. Neben der Sprache selbst entwickelt der Mensch in der frühen Kindheit sprachbezogene Fähigkeiten und Interessen.

Sprache wird von uns bewusst erlebt und angewendet, sie ist ständiger Begleiter bei allen Aktivitäten und in allen Bereichen, wie z. B.:

- das pädagogische Personal ist während der Freispielzeit Gesprächspartner und begleitet die Aktivitäten der Kinder
- wir geben Hilfestellung bei Problemen, Konflikten und Entscheidungen
- wir leisten Hilfestellung zur Selbständigkeit „Hilf mir, es selbst zu tun“ – nach Maria Montessori
- wir sind für die Kinder aktive Spielpartner
- sprachliche Förderung in allen angebotenen Projekten
- sprachliche Begleitung der Kinder in alltäglichen Situationen, wie z.B. beim An- oder Ausziehen
- persönliche Verabschiedung

Die Erzieherin ist im ständigen Dialog mit den Kindern und schafft vielfältige Sprechansätze, wie z. B. bei der Bilderbuchbetrachtung oder beim Freispiel und unterstützt dadurch die Sprachentwicklung der Kinder.

Sie nimmt sich Zeit für Unterhaltungen und regt durch Interesse die Sprechfreude der Kinder an.

19. Musik

Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Es wird der Umgang mit verschiedenen Instrumenten geübt, die eigene Stimme und das Gehör geschult. Aus diesen Gründen sind uns musikalische Angebote wichtig, hierbei geht es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten.

Durch die Stimme kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Man kann verschiedene Klänge, aber auch die Stille erleben.

20. Gesundheit – Ernährung

Wir legen besonderen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung.

Die ersten drei Jahre im Leben eines Kindes legen die Grundsteine für spätere Verhaltensweisen. Deshalb ist es wichtig, auch in der Ernährung in der Kinderkrippe ein Fundament zu legen, auf das die Kinder und späteren Jugendlichen und Erwachsenen zurückgreifen. Es fällt diesen leichter, sich später

gesund zu ernähren, wenn der Grundstein dafür bereits im Krippenalter gelegt wurde.

Wir bieten den Kindern ein ausreichendes Angebot an Getränken – ungesüßten Tees und Mineralwasser – an.

Die Getränke stehen allen Kindern ohne Einschränkung jederzeit zur Verfügung.

21. Entwicklungsgespräche

Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen finden bei Bedarf weitere Einzelgespräche mit den Eltern statt, in denen der individuelle Entwicklungsverlauf des Kindes mit der pädagogischen Fachkraft besprochen werden kann.

Dazu gehört auch, dass Veränderungen in der körperlichen Entwicklung, im familiären oder sozialen Umfeld der Familie vertrauensvoll und offen mitgeteilt werden. Nur so kann das Betreuerteam auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes angemessen und liebevoll reagieren. Der enge Kontakt mit den Eltern ist die wichtigste Basis, um unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten.

22. Elternbeirat

Zu Beginn eines Kinderkrippenjahres stellen sich die Eltern als Mitglieder für den Elternbeirat zur Verfügung.

Die Aufgabe des Elternbeirates besteht darin, die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und

fachpädagogischen Personal einerseits und den Eltern andererseits zu fördern.

Dabei kommen die Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder zum Tragen: Ideenreichtum, Organisations- und Planungstalent, handwerkliches Können und tatkräftiges Zugreifen, kommunikationsfördernde Gesprächsführung und Teamgeist, und manch andere Eigenschaften.

Der Elternbeirat wird bei wichtigen Entscheidungen mit einbezogen und kann so aktiv an der Gestaltung der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kindern teilhaben. In gemeinsamen Gesprächen und Sitzungen steht der Elternbeirat dem Team beratend und vorschlagend zur Seite. Das pädagogische Personal kann den Elternbeirat ebenfalls um Mithilfe und tatkräftige Unterstützung bitten. Jedes Mitglied des Elternbeirats steht den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

23. Elternbriefe

Da wir unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe für alle transparent machen wollen, werden unsere Eltern über die Kita-App „Stay Informed“ informiert.

24. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Schutzauftrag nach Paragraph 8a SGB VIII:

Unsere Aufgabe ist es, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.

Dazu gehört auch, die uns anvertrauten Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Wir, vom pädagogischen Personal, sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch nachzugehen.

Eine kooperative Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Jugendamt, mit psychosozialen Diensten und Behörden ist hierfür unabdingbar.

Damit sich Eltern darauf verlassen können, dass ihr Kind die für seine Entwicklung notwendige pädagogische Qualität vorfindet, sind regelmäßige Maßnahmen zur Qualitätssicherung notwendig.

In regelmäßig durchgeführten Teamsitzungen tauschen wir uns darüber aus, wo unsere Stärken liegen, was uns gut gelingt und wo Veränderungs- bzw. Verbesserungsbedarf besteht.

Solche Teamreflexionen sehen wir als konkrete Schritte für die Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung.

Die interne Evaluation ermöglicht unserem pädagogischen Team eine Vergewisserung über die bereits erreichte Qualität unserer

Arbeit und die selbstkritische Analyse von Entwicklungsnotwendigkeiten.

„ Im Team bündeln sich die Kraft, die Kompetenzen, die Erfahrungen und der Einfallsreichtum der Mitarbeiter(innen) in einer Weise, die durch bloßes Nebeneinander derselben Personen niemals erreichbar wäre“ (Laewen / Andres 2013, S.45)

25. Kooperation und Vernetzung

Die Vernetzung mit Fachdiensten ist wichtiger Bestandteil des pädagogischen Auftrags, besonders im Hinblick auf Entwicklungsrisiken oder Gefährdungen des Kindeswohls.

In der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern werden Beobachtungen im Entwicklungsgespräch mitgeteilt und gemeinsam besprochen und die Eltern bei Bedarf an weitere Stellen verwiesen.

26. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden und Institutionen:

- Jugendamt (Rechtsaufsicht, fachliche Beratung)
- Gesundheitsamt (Beratung in Gesundheitsfragen, Infektions- und Impfschutz, Vorsorgeuntersuchung)
- Erziehungsberatungsstelle (Beratung und Hilfe bei Erziehungsfragen)

- Sprach- und Frühförderung (frühzeitige Unterstützung und Hilfe bei Entwicklungsverzögerungen)
- Förderverein (der unterstützende Verein)
- Ausbildungsstätten (Fachakademie für Sozialpädagogik, Real- und Mittelschule)
- andere Institutionen im Rahmen von Projekten (Feuerwehr, Rotes Kreuz, Gartenbauverein usw.)

27. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Träger sorgt u.a. für die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Rahmenbedingungen, wie Versicherungsschutz und Sicherheitsvorschriften.

March, im Dezember 2024

